



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

109 (20.4.1940) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296693)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 109

Mannheim, 20. April 1940

Wo Adolf Hitler ist, da ist der Sieg!

Am Geburtstag des Führers bekräftigt die Nation ihren Treuschwur dem Ersten Soldaten des Reiches

Ein Leben für Deutschland

Mannheim, 20. April.

Mitten im Stürmen und Branden des kriegerischen Geschehens halten wir einen Augenblick inne. Nicht, um die Hände in den Schoß zu legen und einen Feiertag geruhvoller Art miteinander zu begehen; nicht, um im Stille vergangener Zeiten zu betonen, wie herrlich weit wir es gebracht haben und wie zufrieden wir mit uns sein können. Weheide nicht! Sondern um am Geburtstag des Führers im Blick auf ihn neue Kraft zu sammeln, um uns an seiner Persönlichkeit, seinem Willen, seinem Beispiel und seinem Kampf für uns, für Deutschland aufzurichten und noch entschlossener, noch kraftvoller, noch siegeswilliger in den Endkampf um die siegreiche Behauptung des deutschen Volkes einzutreten.

Als vor einem Jahr am Geburtstag des Führers zum ersten Mal in solchem Ausmaß auf der großen Paradedstraße des nationalsozialistischen Deutschland in Berlin aller Welt sichtbar Soldaten aller Waffengattungen am Führer vorbeizogen, fühlten wir, die wir im Geiste diese Stunde miterlebten und die wir sie hernach in Wort und Bild unmittelbar in uns aufnehmen konnten, mit unendlichem Stolz, wie stark und kraftvoll das deutsche Volk wieder geworden war. Hinter uns lag die Heimkehr der Dämmerung. Hinter uns lag die Rückkehr der judenfeindlichen Volksgenossen. Memel gehörte wieder zum Reich, und Weimern und Weimern waren Protettorat des Deutschen Reiches geworden. Das alles hatte sich im Frieden und unter dem absoluten Schutz jener Wehrmacht vollzogen, deren Kolonnen nun in festem, soldatischem Schritt am Führer vorbeimarschieren. Die ganze Größe des wiedererstandenen Großdeutschen Reiches wurde uns in dieser Stunde bewußt, und Dank und Lobnis klangen dem Mann entgegen, der uns dies alles geschenkt.

Aber bewußt war uns um die gleiche Zeit auch, daß der Kampf um die deutsche Selbstbehauptung noch keineswegs auskämpft war. Bewußt war uns, daß diese mächtige Nation, das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk den Reich und die Wahrung aller ihrer hervorgehoben, die seit je mit ihrem ganzen Dienen und Trachten darauf bedacht gewesen sind, in der Mitte Europas keine starke Macht emporkommen zu lassen, geschweige denn zu dulden. Schon am 30. April 1939 schien uns München mit seiner deutsch-englischen Erklärung, schien uns der Völkensaal von Paris mit seinen deutsch-französischen Auswahlsbestimmungen vom Dezember 1938 wieder in weiteste Ferne gerückt. Wir hatten eingesehen, daß dies nur Scheinabsicht unserer ewigen Gegner und Widersacher gewesen waren, und schon im Frühjahr 1939 hatte sich der Führer denotial gelehrt, der immer stärker um sich greifenden deutschfeindlichen Agitation in den westlichen Demokratien ein erstes Veto entgegenzurufen. Die große Parade aber am Geburtstag des Führers mit ihrem elementaren Ausdruck der deutschen Macht und ihrer Bereitschaft und Fähigkeit, jeden Angriff auf das neuerrundene Großdeutsche Reich entschlossen und tatkräftig abzuwehren, hätte diesen Feinden eine Warnung und Mahnung sein müssen die deutlicher und nachdrücklicher war als jeder Vertrag, jedes Wort und jeder geschriebene Satz.

Man hat uns drüber nicht begriffen. Der Kreislauf des Jahres, der zwischen diesen beiden Geburtstagen des Führers liegt, war ein einziger Beweis dafür, daß man keinen Frieden mit Deutschland wollte; daß alles Friedensgerede nur Schein, alle hochtrabenden Worte ohne jeden tatsächlichen Hintergrund, ohne ehrliche Ueberzeugung geredet waren. Nein, dieses junge, kraftbewußte, ausdehnungsfähige deutsche Volk im Herzen Europas, das Adolf Hitler wieder zum Leben erweckt hat, diese Nation, die all die tausend Schwerverlorenen, unter denen die ährige Welt leuchtete, überwunden, die die Arbeitslosigkeit zum Teufel geschickt, die den Volkserstrebenden Parlamentarismus überwunden, die Parteien ausgemerzt, den verhängnisvollen Einfluß des Judentums endgültig gebrochen, die den politischen Konfessionalismus ausgeschaltet, die Wirtschaft in Ordnung gebracht, die selbst die tödliche Versaillesimpfung überstanden hatte und insgesamt zu einer unlagbaren Gemeinschaft zusammengewachsen war, — diese Nation durfte nach Ansicht unserer ewigen Widersacher nicht

länger ungestraft ein allen überlegener Faktor im Kräftepiel der europäischen Mächte sein. Man mußte sie vernichten, auf ewig ausschalten aus dem Kampf um die Lebensräume und Lebensinteressen der westlichen Plutokratien, die nicht imstande waren, aus Einem heraus noch eine schöpferische vollkommene und staatliche Leistung zu vollbringen. Mit vereinten Kräften,

mit den Mächten der Hinterlist und des bösen Spiels, mit den Mächten heimtückischer Feigheit und widerwilliger Scheinheiligkeit im Bunde mußte man die vermeintliche letzte Chance nutzen und diese Nation zertrümmern. Der infame Wille des Gegners galt dem Reich Adolf Hitlers. Aber er ließ auch auf den Widerstand Adolf Hitlers und sei-

nes Reiches. Als im Spätsommer des vergangenen Jahres der Krieg gegen Deutschland begann, war dieses Reich erst 6½ Jahre alt. Aber was für ein Reich war es in diesen 6½ Jahren geworden! Das Geheimnis seiner Stärke lag nicht — und das ist den entscheidenden Irrtum aller unserer Gegner — in den Voraussetzungen ihrer eigenen Staaten, nicht im Zufall parlamentarischer Mehrheiten, im Spiel parteilicher Klüngel, im Dünkel großer Worte, sondern lag einzig und allein in der Kraft einer Idee und in der Persönlichkeit dessen, der diese Idee als das Lebenszentrum unseres Volkes erkannt und sie ihm ganz tief in Herz und Seele eingemauert hatte. Unsere Gegner wußten es nicht und wissen es auch heute noch nicht, was für uns Deutsche die Idee des Reiches, getragen von einer großen Führerpersönlichkeit, bedeutet. So lange es eine deutsche Geschichte gibt, sind wir immer nur dann auf den Höhen vollkommener und staatlichen Lebens gewandelt, wenn sich die Idee unseres Reiches rein und klar aus dem Gemüde von Meinungen und Anfeindungen herausgearbeitet hatte und von einer starken Führerpersönlichkeit, in der sich alle Lebensenergien unseres Volkes zusammenballten, gleichsam als Summe und Ausdruck dieser Volkskraft zusammengefaßt worden war. Dieses ewige geschichtliche Gesetz unseres Volkes macht sich auch in unseren Tagen geltend und fordert nun sein Recht, seinen Entschluß und unseren Einfluß, um sich zu bestätigen.

Aber das ewige geschichtliche Gesetz ist dennoch keine absolute, keine isolierte Größe. Es ist abhängig und bestimmbar durch die jeweiligen Größe, und Weisheit über dieses Gesetz ist, wer die weitesten Perspektiven, den größten geschichtlichen Blick besitzt, wer das Abnehmen göttlichen Willens am tiefsten zu verstehen und aufzugreifen und in lebendige Wirklichkeit umzusetzen vermag.

Wir aber glauben — und daraus resultiert unser deutscher Kampf ebenso wie unser unbedingter Glaube an den Sieg und deshalb auch unser Wille zum Sieg —, daß das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers und unter der Idee des Nationalsozialismus die Anforderungen, die das 20. Jahrhundert schließlich an ein Volk stellt, am härtesten und lebendigsten entwickelt und verwirklicht. Die weite Ueberlegenheit in der Erkenntnis aller Werte und Ideale, die je einem Volk in einem Abschnitt des Ablaufs menschlicher Geschichte aufgegeben sein können, sehen wir im deutschen Volk Adolf Hitlers. Adolf Hitler hat das Reich der Werte für unser Volk neu entdeckt, ja, er hat darüber hinaus Maßstäbe und Normen aufgestellt, mit denen allein Völker imstande sein können, den Anforderungen der Materie, der Technik, der Wirtschaft, des krassten Scheiterns, zu widerstehen, sie zu meistern.

Darum geht es, und deshalb glauben wir an unsere Sendung, an unsere sieghafte Behauptung und auch an unsere Aufgabe vor der Geschichte. Und weil wir diese Aufgabe so klar und überlegen vor uns sehen, konnte uns auch Adolf Hitler so voller Fähigkeit machen, alle Widerstände zu überwinden. Deshalb auch werden wir fähig sein, diesen Entscheidungskampf unter seiner Führung siegreich zu bestehen. Alles, was wir in diesem Jahr unter Adolf Hitler geschaffen haben, erfährt seine natürliche Rechtfertigung aus dem Bereich geschichtlicher Notwendigkeit. Der Führer zertrümmerte das Reich der Materie, und er richtete auf das Reich der Werte, dem wir nun mit ganzer Hingabe, deren Menschen überhaupt fähig sind, zu dienen haben. Gerade auch durch diesen Krieg.

So wird dieser Krieg zu einem heiligen Krieg. Heilig, weil er nicht, wie der Krieg unserer Gegner, von uns um einer Gegenwertigkeit, um der Materie willen geführt wird, sondern ganz tief in der schicksalhaften Verknüpfung von Generationen untereinander und ihrer Aufgabe vor der Zukunft verwurzelt ist. Dieser Krieg gewinnt daher vor der Geschichte seine innere Rechtfertigung, mit allen seinen Opfern und seinen breiten Ausmaßen, mit seinem tiefen Heldentum und seiner technischen Entfaltung, — seine innere Rechtfertigung, so sehr wir Deutschen einst auch geglaubt haben, unsere Aufgabe gegen unser eigenes Volk wie gegenüber anderen Völkern ohne Krieg durchsetzen zu können. Nun aber gibt es kein Ausweichen mehr. Es muß gekämpft werden, einmalig und endgültig. Wir wissen, was wir zu verteidigen, zu verlieren, zu gewinnen haben. Vor allem aber wissen wir dies: Wir haben ein inneres Anrecht darauf,



Zum Geburtstag des Führers

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
Heinrich Hoffmann (M)

Das Geleitwort Hermann Görings

Kein Geschenk erfreute den Führer mehr als die Metallspende

Berlin, 19. April. (DZ-Funk)

Generalfeldmarschall Göring veröffentlicht zum 51. Geburtstag des Führers folgendes Geleitwort:

Mit heiligem Herzen gedenkt das deutsche Volk heute seines Führers. In Liebe und Verehrung bringt es ihm eine Geburtstagsgabe dar, die dem Ernst und der Größe unserer Zeit entspricht. Sicherlich hat kein Geschenk den Führer jemals mehr erfreut, als die Metallspende, die ich ihm heute übergeben konnte. Mit Freude und Eifer haben sich alle Volksgenossen an dieser Geburtstagsgabe beteiligt. Sie dient der Verteidigung des Großdeutschen Reiches, das der Führer allen äußeren Widerständen zum Trotz mit starker Hand geschaffen hat. Sie ist das Symbol für den Gemeinschaftsgeist, den der Führer von uns gefordert hat, und der sich jetzt im Ringen um die Freiheit des Vaterlandes erweist. Treue und Dankbarkeit spricht

aus diesem Geschenk. Opferbereitschaft und Pflichtbewußtsein sind sein innerer Wert.

Mit der Geburtstagsgabe geloben wir dem Führer heute, daß wir diese Tugenden, die er uns gelehrt und vorgelebt hat, in allen Kämpfen und Stürmen immer wahren werden. Die große Zeit soll eine große Generation sehen, und die Nachfahren sollen stolz auf uns sein.

Mag der Kampf auch hart sein, wir schließen die Reihen noch enger, wir scharen uns noch fester um unseren Führer und werden härter und härter. Das gilt für den deutschen Soldaten an der Front wie für den Schaffenden in der Heimat.

In ernster und schwerer Stunde erlöst das deutsche Volk heute seinen Führer und vereint auf ihn die heiligsten Segenswünsche.

Er ist uns allen als Erster Soldat und Erster Arbeiter des Reiches leuchtendes Vorbild. Ihm eisen wir nach, ihm folgen wir in der Gewißheit: Adolf Hitler führt uns zum Sieg!

Ich sah den Führer

Begegnungen von fünf Soldaten mit Adolf Hitler

... 19. April. (PK.)

Wir Soldaten haben oft genug Gelegenheit, bei den geschichtlich bedeutenden Geschehnissen des Großdeutschen Reiches den Mann zu sehen, dessen Geist und Führung wir diese politischen Ereignisse zu verdanken haben. Wir haben nun fünf verschiedene Vorgänge aufgeschrieben, die fünf Soldaten erlebten und von denen jeder einzelne ein Teil des Lebens dieses Soldaten wurde.

Dor einer Kaserne in Ostdeutschland

Frühjahr 1936. In einer der riesigen, neu-gebauten Kasernenblöcke einer ostdeutschen Stadt kommt der Befehl durch, der Führer besichtigt in den nächsten Tagen die neue Kaserne, die 5. Kompanie stellt die Wache. In allen Blöcken beginnt ein emsiges Arbeiten, Reinigen — kurz: Der Kommissarapparat kommt in Schwung. Die besonders zusammengestellte Wache der 5. Kompanie erregt von früh bis spät Wachsicht.

„Wache rrrraus!“ Jeder Soldat kennt diesen Vorgang und jeder weiß auch, daß in diesen zwei, drei Tagen die Hofe unter dem Strohsack gebügelt, die Heßblase wieder und wieder ausgedrückt, die Stiefel wieder und wieder gewienert wurden. Bis der Tag kam. Die Wache stand nun auf dem kleinen Platz vor dem Birschschloßgebäude I. Sie wird inspiert vom Wachhabenden, einem aufgereagten Unteroffizier, dann vom Feldwebel, vom Leutnant, vom Hauptmann, vom Bataillonskommandeur, vom Regimentskommandeur, vom Offizier vom Dienst und noch einmal vom Kompaniechef, dann erst wurde sie vergattert und rüdt ab.

Es war acht Uhr morgens und um zehn Uhr sollte der Führer kommen. Drum stand um 9.45 Uhr der beste Greiser dieser Wache, der Schütze Johannes Kühne, ansonsten der beste MG-Schütze und gemeinbin auch der beste Soldat der Kompanie, im Privatleben Bauer der Kurmark, vor dem kleinen Schilderhaus. Der eingerichtete Kurierdienst klappte — 9.58 Uhr meldete der Stadtmelder das Kommen der Kolonne. Johannes machte sich bereit, nachdem er noch die Wache herausgeklingelt hatte. Die Hand drüben auf der anderen Seite der Kasernenstraße und er, Johannes, hörte sein Herz schlagen. Die Wachen kamen, hielten...

Johannes ferierte seinen Griff... den Führer, der aus dem Wagen stieg, in die Augen. Der Führer kam mit langsamen Schritten auf das Tor zu, winkelte den Arm zum Gruß und schaute nun feinerleis dem das Gewehr Präsentierenden in die Augen.

Und diesen Augenblick vermaß der Schütze Johannes Kühne niemals mehr in seinem Leben: Er steht noch heute die blauen, hellen Augen des Führers, der ihm junikt und langsam an ihm vorbeizieht. Nur verschwommen noch erinnert sich Johannes Kühne an diesen weiteren Weg Adolf Hitlers. Er sieht noch den Ledermantel, die Mütze... er sieht noch, wie der Regimentskommandeur dem Führer meldet. Aber wie das dann alles so war, wie die vielen Generale an ihm vorbeizogen und er immer noch so stand, das hat er nur noch schemenhaft im Gedächtnis. Die Augen des Führers, die ihn anfasen, lächelnd und grüßend — die sieht er noch vor sich, als wäre es vor fünf Minuten gewesen.

Bei den Panzern in der Ostmark

„Zeit fünf Uhr morgens waren wir unterwegs. Unsere Panzer waren bei Passau über die Grenze gegangen, und schon weit sind wir vorangezogen. In den Dörfern längs der Donau wurden wir mit Hellrufen begrüßt, man warf uns Blumen zu, man gab uns Kaffee und zu essen — wir alle waren in einer freudigen und begeisterten Stimmung. Die Panzer rollten, es ging am mittag. Wir hatten Hunger — aber es gab keine Pause. Es befand auch keine Aussicht, daß irgendetwas in der nächsten Viertelstunde geschehen könnte. Es war eine tolle Sache — dieser Einmarsch in die Ostmark. Alles hatte fantastisch geklappt, und ich werde niemals vergessen, was für ein Gesicht einer der Grenzbemann machte, der uns über die Grenze rollen sah.“

Und in einem kleinen Dorf, es war eng gebaut, gab es eine Stodung. Ein Bauernwagen und ein Panzer waren zusammengestoßen, wir hielten und im Ku hatten wir belegte Brote von den Bauern. Von rückwärts kamen neue

Fahrzeuge. Die lange Kette der Wagen und Panzer verlängerte sich von Minute zu Minute. Da kam eine Wagenkolonne und überholte — wir schauten hin und meinten, es sei ein deutscher General und genau vor meinem Panzer mußte der vorderste Wagen halten: Es war der Führer.

Er stand auf und rief nach vorne, wie lange es noch dauere. Da hatten wir ihn erkannt, die Vauern riefen und auf der Straße war auf einmal ein wilder begeisterter Tumult, Kinder brachten Blumen, der Führer lachte und mußte viele Hände drücken — es war eine frohe und kurze Zeit von Minuten — da hatten sie vorne den Bauernwagen aus dem Panzer montiert.

Die Kolonne des Führers fuhr weiter. Ich aber freute mich wie ein kleiner Junge, daß der Führerwagen genau vor meiner Nase gehalten hatte.

Das Erlebnis des Leutnants Bork

Im Herbst des gleichen Jahres der Einmarsch in den Sudetengau. Der Leutnant Friedrich Bork führte einen Infanteriezug. Als Sicherung war der Zug auseinandergezogen und tropfenweise Mann für Mann gingen sie vor. Tschechen kamen ihnen entgegen mit emporgehobenen Händen, deutsche verängstigte und verschüchterte Menschen lachten wieder, wenn es auch dann und wann einmal Tränen der Freude gab. So ging es nun schon seit zwei Tagen. Der Leutnant war müde, seine Männer nicht minder.

Als es wieder einmal von hinten hieß: „Spitze halt!“ — da waren sie zufrieden und setzten sich friedfertig in den Straßengraben. Der Leutnant lehnte an einem Baum und rauchte genüsslich und ein wenig gleichgültig seine Zigarette. Es war doch ein bißchen viel, so drei Tage immer nur marschieren, kaum schlafen und dennoch nichts Wichtiges erleben...

... da ließen sich die Ostmärcker nicht mehr halten

Glühige in Polen 1939. Schon Stunden, schon Tage marschiert die Infanterie. Müde sind die Augen, schwer die Füße, die Sohlen brennen, und die Gedanken hängen den Tagen nach, die sie schon erleben. Da waren Gefechte, in denen Kameraden gefallen waren, da waren Dörfer, die lobend brannten und in denen immer noch Hedenbüßen auf die Marschierenden schossen — da waren graufame Stunden, in denen die Waffen unerbitlich mit dem Gegner aufträumten und den eigenen Sieg immer sicherer und fester machten. Die Junge lag allen Marschierenden trocken im Gaumen, der Hals war sandig.

Die Füße traten den Staub, der aufstieg und sich laufend in die Lungen setzte und sengend schien die Sonne wie ein glühender Silbersee aus einer gläsernen Kugel, die sich über den nach Osten marschierenden deutschen Soldaten wölbte. Endlos — endlos...

Die Straße senkte sich in den niedrigen Hügel, sie wand sich dem Flusse zu. „Nest kommt der Bug“ — einer sagte es. Es war allen ziemlich gleichgültig, sie waren müde.

„Da vorne steht der Führer!“ Als wenn eine Rakete aufstieg, so kam der Ruf. Vergessen war die Müdigkeit, die Körper strafften sich.

Da stand der Führer auf einer Böschung und grüßte seine Soldaten. Ernst war sein Gesicht. Er wußte, was es hieß, in dieser Sonnenhitze zu marschieren. Er wußte vor allem wie die Füße brannten, es wußte, wie trocken die Jungen waren, weil er selbst einmal Infanterist gewesen war.

Das Bataillon marschierte am Führer vorbei. Erste und zweite Kompanie — nur die dritte machte eine Ausnahme: Sie vergah nämlich ihre Disziplin und stürmte auf den Führer zu und umringte ihn — es war ein kurzer, nahezu verwirrender Augenblick, wie diese begeisterten



Schwester begrüßen den Führer bei seinem Besuch eines Frontlazarets (Weltbild (M))

Da kamen ein paar Wagen angefahren.

Der Leutnant schaute hin, kniff die Augen zusammen, schaute noch einmal — der Führer. Die Zigarette flog in den Graben, ein schneller Griff an den Kragen, ein Knopf wird geschloffen und der Leutnant sprang über den Graben, verschwunden war die Müdigkeit. Er meldete, daß er die Spitze sei. Der Führer fragte, der Leutnant antwortete und dann fuhr der Führer weiter.

Der Leutnant wußte nicht den Weg, den der Führer nehmen wollte — aber daß er hier nun über die Spitze hinausfuhr, das zeigte eine Sicherheit, die über alles erhaben war.

Das konnte der Leutnant Friedrich Bork niemals vergessen: Das Verschwinden der Wagen vor seinen Augen um die nächste Ecke der Straße.

sich melden, fragte, hörte die Antworten und dann gab er einem jeden ein kleines Päckchen, auch eines für den Posten.

„Trobe Tage“ — sagte er und ging. Im Unterhand aber fanden fünf Männer und schauten auf die Soldatenwand, die sie vor der Tür hängen hatten. Sie bewachte sich noch leise. Die Männer hatten noch nicht ganz begriffen, aber vergessen konnten sie niemals.

Dr. J. Fischer.

Einheitliches Reichsprogramm

des großdeutschen Rundfunks am 20. April

Berlin, 19. April. (SB-Junt)

Der Großdeutsche Rundfunk bringt zum Geburtstag des Führers ein einheitliches Reichsprogramm, an dessen Gestaltung und Ausführung alle Sender beteiligt sind. Der Morgen des 20. April wird eingeleitet durch Frühkonzerte der drei Wehrmachtsteile. Um 5 Uhr spielt das Musikkorps des Infanterieregiments 218, um 6.10 Uhr musizieren Soldatenkorps und Musikkorps einer Schutzmannabteilung, um 7.10 Uhr spielt das Musikkorps des Wachbataillons der Luftwaffe. Darauf, um 8 Uhr früh, bringen Chor und Orchester der Staatsoper Berlin unter Leitung von Professor Robert Heger den Chor aus den Meisterliedern von Nürnberg zur Aufführung. 7.45 Uhr werden die Tagesbesche der Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe verlesen. Um 8 Uhr spricht der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zur deutschen Jugend. Festliche Morgenmusik, gespielt vom großen Orchester des Reichsenders Hamburg, unterstreicht den feierlichen Charakter des Tages. Um 13 Uhr meldet sich die Hauptstadt der Bewegung mit einem Konzert, das Wigalieber und das Orchester der Bayerischen Staatsoper in München unter Leitung von Clemens Kraus ausführen. Um 15 Uhr belüftet der Reichsenders Wien die ostmärkischen Truppen am Weimau. Um 18 Uhr spielt die Leibgardie des Führers unter der Leitung ihres Obermusikmeisters Hermann Müller-John. 20.15 Uhr dirigiert Wilhelm Krumpholtz die Berliner Philharmoniker. Mit dem „Großen Zapfenstreich“ unter Leitung von Heeresmusikinspektor Professor Hermann Schmidt klingen um 23.30 Uhr der Geburtstag des Führers feierlich aus.

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit! Sein Grundsatz: Hochwertige Waren für Ernährung und Körperpflege.

Unser Vertrauen gehört dem Führer

Ein Artikel des Reichspresseschefs Dr. Dietrich

Berlin, 19. April. (SB-Junt)

Unter der Überschrift: „Der Glaube an den Führer“ führt Reichspresseschef Dr. Dietrich in einem Artikel im „B.“ aus:

Als am 9. April die deutsche Wehrmacht vlltartig die strategische Nordseeinsel Englands besetzte — da hielt die Welt einen Augenblick den Atem an. Einen Tag lang brach sich auch bei den Völkern, die uns nicht lieben, ein Gefühl der Bewunderung Bahn — so lange, bis diese Reaktion wieder von dem üblichen Strom der Lüge, der Heße und Verleumdung überdeckt wurde. Der gesunde Instinkt der Völker hatte in der Kühnheit dieser Tat den Hauch des Genies verspürt.

Das Vertrauen Deutschlands gehört dem Führer heute nicht nur als Politiker und Staatsmann, sondern auch als Soldat und Feldherr. Auch auf militärischem Gebiet steht die Weite seiner Verpfändungen in Räume vor, die bisher unseren Blicken noch verborgen waren. Auch dieser Revolution auf militärischem Gebiet hat Deutschland das Gesicht gegeben. Der moderne Krieg, in seinem atemberaubenden Tempo, dezimiert gleichsam die Zeit und vervielfacht den Raum. Er schmiedet neuartige Waffen und entwirrt die Grundlagen überkommener Machtpositionen. Die gewaltige Entwicklung der Luftwaffe und die Gewinnung weiträumiger Luftbasen werden Englands Seeherrschaft in Europa erschüttern. Heute mar-

schieren und fahren die Truppen nicht nur dem Feinde entgegen, sondern fliegen in den Kampf, und das Dynamit aus dem Aether zerfähigt den Dreisack der Meere. Das ist kein utopisches Zukunftsbild, sondern das wahre Gesicht des Krieges, der nunmehr begonnen hat!

Auch diesen Strukturwandel der Kriegsführung, den wir heute noch kaum begreifen können, hat der Führer vorausgesehen und seine Vorbereitungen darauf eingestellt. Der Ausbau unserer Wehrmacht zum größten und modernsten Kriegsinstrument der Welt ist sein Werk. Er wußte, daß diesen Krieg nur derjenige gewinnen kann, der die höchste technische Vervollkommnung seiner Wehrmacht mit der größten soldatischen Leistung seines Volkes verbindet. Weibes, höchstes Soldatentum und vollendete Beherrschung der Technik, hat der Führer in einzigartiger Weise in unserer deutschen Wehrmacht vereinigt.

Festlicher Schmuck in Berlin

Berlin, 19. April. (SB-Junt.)

Der 51. Geburtstag des Führers prägte sich schon am Freitag im Straßenbild der Reichshauptstadt aus. Es spiegelte so die große Verehrung und Liebe wider, die das deutsche Volk für seinen Führer, den Erretter aus tiefer Not und den Einiger zu neuer Macht und Größe, empfindet. Die Geschäfte haben diesem Gefühl des Dankes durch Aufschmückung ihrer Schaufenster Ausdruck verliehen.



Der Führer besichtigt von einem erhöhten Punkt aus das Kampfgebiet um Warschau (PK-Rutkowski-Weltbild (M))

merzen
seit Jahren
gegen Kopf-
Die einzelnen
und steigern
Seit nicht und
und Mägen
en.
Preise von

Brennt es hier?



Die Feuerwehrleiter am Polizeipräsidium: Diesmal rückte man aber keinem Brand zu Leibe, sondern den Bronzefiguren über dem Dache, die man beim Bau als Zierde angebracht hatte. Die Schiffe sind bereits der Metallspende geopfert, auch die „Justitia“ wird folgen, die allerdings beim Herunterholen mehr Schwierigkeiten bereitet, als die kleineren Schiffe. Aufn.: Fritz Haas

Parteieinsatz für Frühjahrseinstellung

Neben der Mobilisierung außerdeutscher Arbeitskräfte behält die schon in den letzten Jahren wegen des Landarbeitermangels eingeleitete Hilfe der Partei und ihrer Gliederungen verhärtete Bedeutung. Es ist die Aufgabe der Partei, die gerade jetzt im Kriege in allen Schichten der städtischen Bevölkerung vorhandene Hilfsbereitschaft für das arbeitsbedrohte Land zu organisieren und zum Einsatz bringen. Der Stellvertreter des Führers hat für alle Gliederungen der Partei auch in diesem Jahr den freiwilligen Einsatz in der Landwirtschaft anzuordnen, insbesondere für die bevorstehende Frühjahrseinstellung. Die Vorbereitungen sind bereits seit einigen Wochen im Gange. Die Leistung des Einsatzes ist die Aufgabe der Parteimitglieder. Alle Bevölkerungsteile werden zur Arbeit in der Landwirtschaft aufgerufen. Es muß im Kriege Ehrensache sein, daß alle Volksgenossen, die geeignet sind, ohne Rücksicht auf den Stand dieser Pflicht nachkommen. Neben diesem Einsatz kommt die Heranziehung der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei zum Wiedereinsatz in Frage. Der Einsatz soll nach Möglichkeit so erfolgen, daß zwei zusammenhängende Arbeitslager zur Verfügung stehen. Auch für den Einsatz der Schuljugend werden Richtlinien ergehen.

Letzter Tag der Metallspende

Am heutigen Geburtstag des Führers sind die Spendestellen zum letztenmal geöffnet. Die Metallspende des deutschen Volkes wird heute beendet. Am heutigen Samstag, dem Geburtstag des Führers, hat sich jeder Deutsche die Frage vorzulegen, ob er auch alles getan hat, dieser Geburtstagsspende für den Führer zum vollen Erfolg zu verhelfen. Unsere Gedanken gehen in diesen Augenblicken hinaus an die Front. Da stehen deutsche Kämpfer, um deutschen Boden gegen den Einfall des Feindes zu sichern. Was sie zu geben haben für diesen großen Kampf um die Freiheit des Volkes ist alles, ist sogar ihr Leben. Von der Heimat wird aber nur erwartet, daß sie sich von Dingen trennt, die dem deutschen Volke für seine Verteidigung mehr bedeuten als dem einzelnen.

Haltestelle „Friedrichsbrücke“

Was der Fahrgast über die Neuregelung des Straßenbahnverkehrs wissen muß. Das Umsteigen: Die neuen Gleislagen der Straßenbahn im Bereich der Friedrichsbrücke sind zum größten Teil dem Verkehr übergeben worden, so daß die Linien von und nach der Neckarstadt und Waldhof-Sandhofen nicht mehr über den Umweg durch die Collinstraße geführt werden. Das Umsteigen in eine dieser Linien kann demzufolge nur noch an der Haltestelle „Friedrichsbrücke“, also auf der neuen großen Haltestelleninsel am städtischen Brückenkopf, erfolgen. Da mit Inbetriebnahme der neuen Gleise aus verkehrstechnischen Gründen die Gleise auf dem Adolf-Hitler-Ufer entlang des Neckars linienmäßig nicht mehr befahren werden, müssen alle Fahrgäste, die die oben angeführten Linien benutzen wollen, nach der Haltestelle Friedrichsbrücke fahren und dort umsteigen. Will man z. B. von Käferthal oder Feudenheim nach der Kammerstraße fahren, dann benutzt man die Linien 7 oder 16 über die Adolf-Hitler-Brücke bis zur städtischen Haltestelle „Friedrichsbrücke“. Dort muß dann in die Linie 5 umsteigen werden. Die Linien 7 und 16 werden vorläufig noch über die Adolf-Hitler-Brücke — Collinstraße geleitet. Für diese beiden Linien bleibt die Haltestelle Collinstraße Umsteigepunkt zur Sandbahn von und nach dem Hauptbahnhof. Wenn auch durch das Nichtbefahren der Gleise am Adolf-Hitler-Ufer bei Fahrten zwischen den Gebieten der Strecken Käferthal — Feudenheim

Der neue OEG-Bahnhof

Feierliche Einweihung des schmucken Baues am Meßplatz

In einer schlichten, den Zeitumständen entsprechenden würdigen Feier wurde gestern vormittag der neue OEG-Bahnhof am Meßplatz dem Verkehr übergeben. Oberbürgermeister Kenninger hatte die Freude, an der Spitze seiner zahlreich erschienenen Gäste den badiischen Ministerpräsidenten Walter Köhler zu begrüßen. In einer kurzen Ansprache gab der Oberbürgermeister einen kurzen Abriss der historischen Entwicklung, die auch eine starke Aufwärtsbewegung des Verkehrs mit sich brachte. Er freute sich, daß der neue Bahnhof nun ebenfalls den großen Verkehrsansprüchen genügt. Ober-

baudirektor Fröhner gab in einem interessanten Vortrag, unterstützt von einem Film und einer Anzahl von Lichtbildern, einen Überblick der Verkehrsentwicklung im Laufe der Jahre. Die Feier war von Darbietungen des Kera!-Streichtrios umrahmt. Nach einer kurzen Besichtigung der Baulichkeiten beschloß ein Frühstück in der Gaststätte des neuen Bahnhofs die Feierlichkeit. Die Mannheimer, die an diesem schönen Frühlingstag Zeuge dieser Feier waren, freuen sich, daß nunmehr ein langgehegter Wunsch in Erfüllung ging und der Verkehr reibungslos vorstatten gehen kann.



Der neue schmucke OEG-Bahnhof am Meßplatz Aufnahme: Hochhausant

Träger kommender Taten

Feierliche Verpflichtung der Pimpfe und Jungmädels

Ihr seid die jüngsten politischen Rekruten des Führers, unter diesem Leitstern stand die Verpflichtungsfelder der neu aufgenommenen Pimpfe des Jungmannes Mannheim-Ost und der Jungmädels mehrerer Jungmädelsgruppen. Zahlreiche Eltern hatten es sich nicht nehmen lassen, den entscheidenden Schritt ihrer Mädel und Jungen mitzuerleben. Erwartungsvoll sahen diese frischfröhlichen Jungen da. Von dem Not und Weiz des Hintergrundes hoben sich scharf die tiefschwarzen Fahnen der Einheiten ab.

Gespannt lauschten die Neuaufgenommenen den Worten des Jungbannführers Reinhold und des Jungmannführers Hirschfeld. Barneken. Beide machten die Jungen und Mädel mit ihren Aufgaben und Pflichten, die sie in der HJ haben werden, bekannt. In halber Weise schiederten sie, was auch die Jungen, auch wenn sie noch so jung ist, leisten und schaffen kann, besonders aber in der Kriegszeit. Da kann sie für Deutschland kämpfen, indem sie Material sammeln, den Soldaten mit ihren Liedern Freude bereitet und, wenn sie älter sind, auf dem Land den Bauern bei ihrer schweren Arbeit hilft. Sie waren auch die Frage auf: Warum die HJ da sei? Die Redner kamen zu der Lösung: Hier sollen sie begreifen lernen, was man nicht lernen kann: Kameradschaft und Sozialismus. Hier soll die Jugend ausgerichtet und erzogen werden. Vor allem aber soll sie zu einem Glied der Volksgemeinschaft und ein Teil des Volksganzen werden.

Ein Teil der großen Augenblicke: die Verpflichtung. Mit den Schwertworten des Jungvolks wurden die Jungen und mit einem Spruch des OEG die Mädel verpflichtet. Begleitet kamen die Worte aus den Mündern der Jungen, klar und hell kamen sie von den Lippen der Mädel. Lieder und Gebete begleiteten die Feier. Mit dem Dank an den Führer, dem HJ-Fahnenlied und den Nationalhymnen nahm die feierliche Verpflichtung ihren Ausgang. Stolz leuchtet aus den Augen der Mädel und Jungen, daß auch sie jetzt der Hitlerjugend angehören dürfen, und aus ihren Mienen konnte man lesen, daß sie ihren Eid, den sie in der Verpflichtung gaben, stets hochhalten und erfüllen werden. —dt.

DDM tanzte und musizierte

Der DDM hatte auch in diesem Jahre nicht veräußert, den Frühling feierlich zu begrüßen. Der Untergau Mannheim hatte zu einer Veranstaltung in den Rufenaal des Rosengartens eingeladen, der in den Abendstunden bis zum letzten Platz besetzt war. Wie nicht anders zu erwarten war, waren die Angehörigen des DDM recht zahlreich erschienen, aber auch viele Eltern waren gekommen. Anwesend waren ferner die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Behörde.

Im Mittelpunkt der Vortragsfolge standen die abendlichen Tänze und Spiele einer DDM-Spielschar, die einen Auschnitt aus dem Werk „Glaube und Schönheit“ gaben, aus jenem Werk, das, wie die Oberaufführerin Urfel Meyer zum Gottesberg in einer kurzen Ansprache betonte, mitteilen will, dem Führer und Volk eine gesunde und frohe Jugend zu erziehen. Der Abend war, im Gegensatz zu anderen ähnlichen Veranstaltungen, nicht aus einer heiteren Atmosphäre gewachsen, sondern aus einer bescheidenen und gewissermaßen festlichen. Das Bannorchester unter Leitung von Armin Thoma hat hierfür wesentlichen Anteil, ebenso die Singgruppe mit ihren Frühlingliedern und Kanons. —H.

Das Hilfswort für das Rote Kreuz

Das bereits verkündete Hilfswort für das Deutsche Rote Kreuz, das vom April bis September läuft, wird von der bewährten Organisation des Winterhilfswerts getragen. Neben die praktische Durchführung des Hilfswerts gehört das RZ von zuständiger Stelle, daß das Programm Hauslistenaktionen und Straßensammlungen umfasst, daneben Veranstaltungen von Sportvereinen, Theatern usw., die zugunsten des Hilfswerts durchgeführt werden. Die für das Winterhilfswort typischen Opfersonntage werden dagegen nicht durchgeführt, ebenso sind die zugunsten des Winterhilfswerts üblichen Spenden durch Abzug von Lohn und Gehalt nicht vorgegeben. Die Sammlungen für das Hilfswort umfassen fünf Hausaktionen, von denen die erste am 27. und 28. April stattfindet, sowie zwei Straßensammlungen, und zwar am 22. und 23. Juni und am 17. und 18. August. Bei der ersten Straßensammlung, die vom Roten Kreuz gemeinsam mit der Hitlerjugend und der NS-Kriegsopferversorgung durchgeführt wird, werden Kunstblumen verkauft, bei der zweiten Straßensammlung, deren Träger neben dem Roten Kreuz die Deutsche Arbeitsfront ist, Kunstbar- und Spritzen-Abzeichen „Deutsche Wehrmacht“.

Kleine Stadtheorie

6. Kammermusikabend. Die Reihe der Kammermusikabende bringt dieses Jahr ihren Abschluß am Dienstag, 23. April, in der „Harmonie“ mit dem Kera!-Streich-Trio. Es spielt Werke von Boccherini, Beethoven, Schubert und Negar. Ausführende sind: Max Kera!, Violine; Ernst Honick, der lange Zeit Bratscher im Leipziger Streichtrio war, Viola, und Dr. Herbert Schäfer, Cello.

Metallspende in Waldhof. Heute Samstag um 16 Uhr liefert der Gebirgsstrachen- und -erhaltungsbereich „D. Anzeller — Alpengrube“ unter seinem Vereinsführer Georg Inshofer seine Metallspende ab. Vorher Propagandamarsch durch Waldhof. Von 16 bis 17 Uhr Volks- und Trachtenfeste vor der Metallspendestelle Waldhof.

Wir gratulieren!

- 80. Geburtstag. Frau Käthe Keller geb. Dreher, Lange-Rötterstraße 72.
70. Geburtstag. Frau Anna Zimmermann geb. Ihle, Mannheim, S 5, 5.
70. Geburtstag. Frau Anna Brümmer geb. Köhler, Friedrichsbrücke, Wegesstraße 32, feierte gestern ihren 70. Geburtstag.
40jähriges Dienstjubiläum. Das goldene Tugendkreuzzeichen zum 40jährigen Dienstjubiläum beim Staat erhielt Justizassistent Wilhelm Tafel, Mannheim, Käferlater Straße 93.



Ministerpräsident Walter Köhler, General von Schaky und Oberbürgermeister Kenninger nach den Einweihungsfeierlichkeiten. Aufn.: Fritz Haas

triedungsleiter in...
General Sir...
Labourpartei...
des Krieges...
Erklärung...
Australiens...
Staaten...
ta. Das briti...
„Erkrankung“...
General Sir...
um Anlauf ge...
anzuordnen...
schen Truppen...
Dobbe von...
nsel in Kürze...
obbe soll auch...
übernehmen...
ers. Am 19...
9 in Wehrmar...
w 8 1/2 hinge...
vier Brand...
kurz auf...
rieges. Durch...
ne mit Ernte...
26.000 RM...
die Ernäh...
ffes im Kriege...
men vernichtet...
ffessor em. Dr...
entlichen Pro...
er in Zell am...
ing seines So...
seiner Ver...
Medizinhistori...
ant und Wis...
sch mit forma...
nem wirkungs...
ritische Kriegs...
Minensperren...
Gründe nicht...
erantwor...
nt zu ungen...
schneidende...
n sich bemüht...
ucht außerdem...
neutralen...
gegen das Reich...
ndern lebenden...
ffeln. So phan...
über imagi...
die Rassen...
Stumanten und...
ie in den zuletzt...
Ausländer...
ne unerwünschte...
England und...
und Sicherheit...
en. Noch nie ist...
Staaten mit...
here Konflikt...
Krieg in einer...
traß jutage ge...
England von...
Europas durch...
leres Vorgehen...
will.
am Verlassen...
ordert
in, 19. April.
heerl, der am...
norwegischen...
wiegischen We...
hätte, in Berlin...
Gesandtschaft...
heute im Dis...
schen König und...
gierung gezeigte...
aufgefordert, mit...
Reichsgebiet
fertieren
(Cia. Ver.).
nteroffizier und...
belgische Grenze...
och von franzö...
dem folgenden...
schwer ver...
anderen sich den
häßlich
inen Mund
bekämpfen!
OX
n-bekämpfend
r. gr. Tube 60 Pf.

Der Marschallstab der Wissenschaft

Das Langemarschstudium

Der Ausbau des Langemarschstudiums ist von der Reichsstudentenführung...

Wie die „Bewegung“ zu den in München gegebenen Richtlinien erläuternd schreibt...

Jeder junge Deutsche, der glaubt, diesen Bedingungen genügen zu können...

An mein Kind

Von der Westfront in die Heimat

Mein liebes Kind, als ich so klein, wie du es heute bist...

Mein liebes Kind! Nun sind wir beide dran, Dein Vater steht im Felde...

Mein liebes Kind! Mein Herz ist stets bei dir, ich trage stets dein kleines Bild bei mir...

Und sollt' es einst so werden, daß ich nicht wiederkehr, Hoch über allen Erden bin ich dann in dem Heer...

Der Kämpfer, die für Deutschland seit je gefallen sind, Du aber — du sollst leben! Ich grüße dich, mein Kind.

Wolfgang Junemann.

Ein Film nach Alexander Puschkin

Gustav Ucicky über seinen neuen Film „Der Postmeister“

Gustav Ucicky, dessen letzter Film „Mutterliebe“ zu den Epikemerkten...

Die Geschichte, die uns Puschkin erzählt und die wir nun im Film nach- und neu-gestalten...

„Wie in „Mutterliebe“ geht Ucicky auch diesmal wieder darauf aus...

Die große Rolle, die der „Postmeister“ enthält, hat sich Ucicky...

Die große Rolle, die der „Postmeister“ enthält, hat sich Ucicky...



Der Postmeister und seine Tochter Heinrich George und Hilde Krahl in „Der Postmeister“

Anth Hellberg, Leo Beufert, Alfred Neugebauer, Eric Frey, Franz Pfandler und Edwin Jürgensen...

Jahre dauert, ist, wenn der Bewerber über keine Mittel verfügt...

Eine Vorstellung von der gewaltigen sozialen Bedeutung dieses Erziehungswertes...

Unser Kampf zur See, Der Verlag F. Bruckmann, München...

den Seekrieg heraus. Das Werk enthält außer Beiträgen erster Marineoffiziere...

Klavierabend Richard Laugs

in der Stadt, Musikhochschule

Die 33 Variationen C-dur über ein Walzertema von Diabelli op. 120...

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

Nachdruck verboten

32. Fortsetzung

Leersch hatte ihn zu beschwichtigen versucht. „Wer redet denn von einem Brandstifter?“

„Er soll es hören! Ich selber werde es ihm sagen! Und ihr haltet eure Augen im Raun, sonst kriegt ihr es mit meiner Faust zu tun!“

„Das war der Wortwechsel gewesen, von dem ich einige Brocken gehört hatte. Ich habe ihm keine Bedeutung beigelegt, sondern bin langsam aus dem Garten hinausgegangen.“

„Den alten Tack traf ich, der mit einem langen Feuerhaken eine Wand in die Luft hieb, weil sie nach außen zu fallen drohte.“

„Wenn du willst, acht es.“

„Wo wirst du dich aufhalten?“ „In der Fischerlatte.“

„Aber es drängt mich, ihm ein Wort des Trostes zu sagen.“

„Rubia blinnte er mich an. Wir blieb das Wort im Halse stecken.“

Die Morgenstunden in der Fischerlatte waren nicht leicht. Vater Rathsch sah mich schon von weitem und kam mir unruhig entgegen.“

„Ich habe seinen Arm genommen und ihm unterwegs schon erzählt, daß das Utermarsche Haus ein Opfer der Flammen geworden sei.“

„Und wo ist Angela nun?“ Das war seine erste Frage: sie bewies, daß Frau Utermarsch ihm sehr nahe stand.“

„Und wie hat sie die Katastrophe aufgenommen? Wie geht es ihr jetzt?“

„Da drehte sich Vater Rathsch zu mir herum und sagte: „Besteht vielleicht ein Zusammenhang irgendwelcher Art zwischen eurer Auseinandersetzung und dem Brand?“

Verständnislos habe ich seinen Blick erwidert. Ich wußte nicht, worauf er anspielte.“

den Bereich des Geistigen vordringenden Variationenwert. Jede Variation bringt Eigenes und fügt sich doch wundervoll in den großen Zusammenhang.

Neue Bücher

Ein Buch über Soldaten-Ehen

„Das Schicksal der Zeitwende, in der wir stehen, wird sich daran entscheiden, ob es uns gelingt, die Form der Ehe zu finden, die es Mann und Weib ermöglicht, gerade in dem Zusammenhang zu sich selber zu kommen.“

Der Tanz aus der Reihe

Im Volkstanz-Verlag Dortmund erschien dies eigenartige Buch von Kurt Engers, der sein Lebensschicksal mit dem Zeitgeschehen zu verflechten wußte.

„Absatzprobleme“

Unter diesem Titel schrieb Victor Vogt Erfahrungen aus seiner Praxis nieder. Das Buch bietet grobe dem Kaufmann wertvolles Gedankenmaterial.

das Haus über dem Kopf angezündet haben fruchtete, weil es zwischen euch zum halten Bruch gekommen ist. Ich weiß überhaupt nicht, ob das, was mir in den Sinn gekommen ist, sich in Worte fassen läßt.

„Denn ich habe dich in diesen Tagen immer bedauert wegen der Bekleidung, in der du vor Henninga ersehinen müßtest, habe schon den Gedanken erwoogen, ob eine Möglichkeit bestünde, daß ich einreisen könnte.“

„Die Möglichkeit bestand nicht. Wenn die Aufführung notwendig war, hatte Henninga ein Recht darauf, daß ich sie ihm ab.“

„Ich glaube nicht, daß er mich noch als Kriegskameraden und Freund ansieht.“

„Er setzte sich neben mich und legte mir die Hand auf den Unterarm. „Das alte Lied, Jostl, das uralte Manneslied. Wenn es mit uns aufwärts geht, daß wir meinen, wir reiten in die Sterne, dann hat uns meistens eine Frau den Anstoß gegeben.“

„Da drehte sich Vater Rathsch zu mir herum und sagte: „Besteht vielleicht ein Zusammenhang irgendwelcher Art zwischen eurer Auseinandersetzung und dem Brand?“

Verständnislos habe ich seinen Blick erwidert. Ich wußte nicht, worauf er anspielte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wieder Kinder b... rechti... bzw. die... lich 375

Flüssig... HIPP's

Seifenha...

Die Ver... Annelise...

Wilhe'm...

Ihre VE...

Mannhe...

Donner...

Fre... nach sch... gestorben...

Die Bee...

Unse...

Die 3.30 U...

Die 3.30 U...

Die 3.30 U...

Stellenanzeigen

Gewandte Stenotypistin für mittlere Maschinenfabrik...

Achtung, Saarländer! Wir suchen für unsere Hauptvertriebsstelle...

Schuh-Verkäuferinnen nur absolut selbständige, tüchtige Kräfte...

Werkmeister oder Eisendreher möglichst mit Lehrberechtigung...

Hausgehilfin für sofort oder später gesucht...

Kontoristin mit Fertigkeit im Maschinenschreiben...

Lagerarbeiter mit guter Handschrift, mögl. aus der Elektrobranche...

tüchtige Kraft für unsere Versandabteilung...

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt 1 gewandten Hollerith-Tabellierer...

2 Dachdecker und 2 tüchtige Hilfsarbeiter...

Schuhinstandsetzungsbetrieb sucht sofort Frau oder Fräulein...

Putzfrau für Büroreinigung gesucht...

Hausangestellte per 1. Mai oder früher gesucht...

Hausangestellte per sofort gesucht...

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren...

Nach Schriesheim a. d. B. wird fleißig Mädchen...

Jüngere Putzfrau für Freitag und Samstag gesucht...

Großdruckerei sucht für Büro jüngere weibl. Arbeitskraft...

Bürostellere Buchhalterin für 1. Juni oder früher gesucht...

Ausläufer sofort gesucht Richard Ganske - B 1, 6.

Kaufmännischer Ungefallter für Büro und Versand gesucht...

Zehrling welcher Interesse für den Drogeriehandel hat...

Jüngerer Ausläufer oder Ausläuferin (Radfabrik) sofort gesucht...

Einige Arbeiter(innen) werden eingestellt...

Jüngerer Maschinenbuchhalter(in) in ausgedehnte und entwicklungsreiche Stelle...

Hotel- und Hausdiener ehrlich und fleißig, sofort gesucht...

Schlosser Klempner Dreher Tischler zum Umschulen...

Stadtkundiger Kraftfahrer für sofort gesucht...

Eisenwarengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt brauchkundigen Vertreter...

1 Haus- u. 1 Küchenmädch. ehrlich und fleißig, sofort gesucht...

Bote(in) zum Ausbringen von Zeitschriften...

Gesucht für sofort folgende Bedienung „Goldene Werke“, S 4, 7

Platzanweiserin für sofort gesucht...

Mädchen oder Frau etwa 5 Stunden täglich...

Stenotypistin zum Eintritt per 1. Mai 1940...

Hausgehilfin nicht unter 25 Jahren...

Geschäftsmann (Erdbeer, Vollkorn)...

Wo kann schulenti. Junge aus guter Familie das Bäckerhandwerk erlernen?

Mieten und Vermieten Hodenheim: 3 Zim. mit Küche...

Dittfurt, Mollstraße 36 schöne 4-Zimmer-Wohnung...

Zimmer für fünf, ab. Lina, Kufenthal...

Zimmer mit Pension an soliden Herrn zu vermieten...

Atelier oder geeigneter Raum (30 qm)...

Kraftfahrzeuge Adler-Trumpf-Junior...

Kanomag-Limousine 1,5 Liter, neu überholt...

Limousine oder Cabriolet, sofort zu kaufen gesucht...

Traktor 10 bis 15 Tonnen Zugkraft...

Tempowagen mit 210 km/h gegen das zu kaufen gesucht...

Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert...

Hypothekengeld und Bankkredite in jeder Höhe bei sofortiger Auszahlung...

Amtl. Bekanntmachungen 4,5% (6%) Goldanleihe von 1927...

Ausgabe der Zusatzkleiderkarten für Jugendliche und der Säuglingskarten

Die Zusatzkleiderkarten für Jugendliche und die Säuglingskarten werden in der Zeit vom 22. April bis 26. April 1940 ausgegeben...

Stadt. Wirtschaftsamt

Korsett-Hersteller, Kunststoffe, Lederwaren, Lotterielose, Luftschutz, Hypothekengeld, Malermeister, Metzger, Modewaren, Nahrungsmittel, Öfen, Photobau, Privatlehre, Radio, Reformhaus, Rolläden, Samen, Sanitätshaus, Solinger, Schaufenster, Spedition, Schreibmaschine, Schuhmachermeister, Tapeten, Tempo-Limousine, Treibriemen, Uniformen, Verkehrsvermittlung, Versicherung, Wagnerei, Werkzeuge...

aktor
 ennen Angfahr.
 Was aber die
 en gefür
 -Bausparkasse
 Mannheim
 -Str. 8, Ruf 40244

wagen
 e großen das ja
 dt. Fernruf 3266

obilien

**oder
 ilienhaus**
 los einschli.
 on finanziert
 bel freier Wahl.
 ten Fällen
 anisierung
 chafts- oder
 versicherungspflicht.
 ändlich durch die
 g der Bausparkasse
 z AG.
 merwall 67

**ekengeld
 kkkredite**
 er Höhe
 r Auszahlung
ehen
 Angestellte gegen
 Konsumgüter
 Fernruf 402 39
 er Straße 10
 15 bis 19 Uhr.

ntmachungen
 banische von 1927
 bi Mannheim
 auf 1940 fällige 11
 er Münche im 30
 RWL. Ist durch
 en; eine Auszahlung
 diesem Jahre mit
 18. April 1940
 Bürgermeier

**für
 rten**

rden in

in der
 en find.
 derfarte
 ird an-

Monat
 eit vom

Januar

borenen

te über

en bes
 den ab-
 dlungs-

44
 ang 101
 weg 174.
 abe der

mit den

1940
 1940
 1940
 1940
 1940

en. Die
 Jugend-
 gungs-
 Kräfte,
 a dieser
 nicht ist.
 getrof-
 icht die

- Anruf genügt!**
 Wir stehen Ihnen zu Diensten
 (Bitte ausschneiden und aufbewahren.)
- Korsett-Hüchreibach - N 2, 9** 279 64
 Inh. H. Pinner
 Bei Krankenkassen zugelassen
- Kunststopperei J. V. Vroomen** 282 71
 Erste Mannheimer D 1, 1
- Lederwaren - Koffer** 263 66
 MULLER - O 3, 12
- Lichtheil- u. Badeanstalt** 407 22
 Karl Walter, Seckenheimer Str. 60
 Abgabe mediz. Wannenbäder - Massage
- Lotterielose Dr. Martin** 222 11
 D 1, 7/8
 Staatl. Lotterie-Einnahme (Plankenhof - Planken)
- Luftschutz - Feuerschutz** 286 71
 J. BOTT - L 3, 3a
- Luftschutz - Betonglasbau** 526 68
 H. u. H. Ruckendorf, Mannh., Linaustr. 3-7
- Luftschutz-Kress** 524 13
 Mannheim
 Stahlböden und Böden Feinststr. 18
- MALERMEISTER** 220 89
Karl Schneider K 3, 23
- Metzger - Wäsche u. -Geräte** 448 70
 Wilhelm Plesser, Seckenheimerstr. 58
- Modewaren - C. BAUR** 231 29
 Posamenten N 2, 9
- NÄHMASCHINEN** 211 97
 erste Qualität, preiswert, Reparatur aller Fabrikate
 „ROEMIX“ - N 3, 17 (Kunststr.)
- Oefen - Herde F. H. ESCH** 400 41
 Erster Fachgeschäft - Kaiserling 42
- PHOTO-Bedarf** 266 24
 O 7, 4
 Brenzigs Photo-Zentrale
- Privatlehranstalt (Höhere)** 217 42
 Institut-Pensionat Sigmund, Mann heim.
 A 1, 9 a. Schloß - Tag- u. Abendkurse, 1.-8. Klasse
- RADIO-PILZ** 216 43
 U 1, 7
 Ingenieur Friedr. Pilz
- Reformhaus „URANIA“** 274 91
 O 3, 20 - Inh. Paul Hartz - Haus für
 gesundheitliche Ernährung und Körperpflege
- Rolladen - SCHALLER** 432 69
 Gepr. 1906
 Wallstraße 61
- Samen • Vogelfutter** 266 00
 Constantin & Löffler - F 1, 3
- Sanitätshaus** 244 60
 Friedr. Dröll
 Mannheim - O 2, 1
- Solinger Stahlwaren** 227 48
 FRIEDRICH SCHLEMPER - G 4, 15
- Schaufenster - Werbemittel** 212 02
 G. Bartsch & Co.
 Packpapiere Planken P 7, 24
- Spedition J. Reichert Söhne** 355 11
 Bahnspediteur
- Schreibmaschinen - Reparaturen** 206 73
 Karl Weber - T 2, 11
- Schuhmachermeister G. Kannewurf** 400 95
 N 3, 1 - Schwetzinger Str. 94 u. 154
- TAPETEN von Derblin** 210 97
 seit 1842 - C 1, 2 gegenüber Kaufhaus
- Tempo - Lieferwagen** 243 00
 Alfred Blauh - Mannheim S 4, 23-24
- Treibriemenfabrik** 257 65
 U 3, 22
 Boach & Gebhard - Gepr. 1883
- UNIFORMEN** 202 49
 SCHARNAGL & HORN P 7, 19
- Verkehrsverein (Plankenhof)** 343 21
 Mannheimer Reisebüro - Alles für die Reise
- VERSICHERUNGEN** 444 87-89
 Allianz u. Stuttgarter Verein Vers.-AG.
 Filial-Direktion Mannheim, Friedrichspt. 9-11
- Wagnerei - Karosseriebau** 538 35
 Kurt Wagner - Stockhornstr. 2 - Wohng.: H 7, 14
- Werkzeuge • Werkzeugmaschinen** 229 58
 Adolf Pfeiffer M 5, 3

Weinhaus Hütte O 3, 4
 und im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Café Hauptpost
 Jeden Sonntag **Konzert**
Schachfreunde treffen sich
 im gemütlichen Café Paradeplatz

Badischer Hof, Rheinau Haltestelle
 Waldseestraße
 Jeden Sonntag **TANZ** Anfang
 19.00 Uhr
 Es spielt Franz Cybulski mit seinen neuen Solisten

Conate, 21. April 1940, 15 Uhr
 in der Konforbientkirche
Sohn-Friedrich-Oberlin-Fest 1940
 Predigtdienst: Wehrmachtsparrer Mag. Wirt
 Jedermann ist herzlich eingeladen!

DRK Kreisstelle Mannheim
 Rotkreuzheim - Kochkurse
 L 3, 1
 Gründliches Erlernen der bürgerlichen und Teisen
 sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zwei-
 monatigen Kursen. Unterrichtszeit von 8 1/2 bis 1 Uhr.
 Preis des Kurses RM 48.—, Sprechstunden täglich zur
 Anmeldung von 10 bis 12 Uhr. (195407V)
 Für Berufstätige Abendkurse RM 35.—

Werde Mitglied der NSU

1 MILLION • 2 MILLIONEN • 3 MILLIONEN

500 000 • 300 000 • 200 000 • 100 000 • 50 000

*„Fif
 ziale wintet
 für mainan
 Mann!“*



Natürlich bleibe ich meinem alten
 Los treu! Wenn ich bisher nicht
 gespielt hätte, dann würde ich
 jetzt erst recht damit an-
 fangen. Aus den 3.- oder 6.-RM,
 die ich in jeder Klasse einsetze,
 kann ja bei einem bißchen Glück
 und Geduld das Hundertfache,
 Tausendfache, ja sogar Dreißig-
 tausendfache werden. Auch wäh-
 rend des Krieges geht die größte
 und günstigste Klassenlotterie der
 Welt unverändert
 weiter! Die Deutsche
 Reichslotterie spielt

wieder über 100 Millionen Reichs-
 mach aus. — Ziehungsbeginn:
 26. April 1940. 480 000 Gewinne
 werden gezogen, dazu 3 Prämien
 von je 500 000.— RM. — Lose
 muß man festhalten, wenn es auch
 manchmal ein wenig Geduld
 kostet. Sonst fällt einem anderen
 der Gewinn in den Schoß. Erneuern
 Sie Ihr Los noch heute oder fangen
 Sie dieses Mal an, mitzuspielen.
 Nur 3.— RM für ein Rechtlos je
 Klasse! Alle Gewinne
 sind einkommen-
 steuerfrei.



3. Deutsche Reichslotterie

Nationaltheater Mannheim
 Spielplan vom 21. bis 29. April 1940

In der Pause
 und nach dem Theater ins
**Theater Kaffee-Restaurant
 Goldener Stern**
 Das gute Familien-Kaffee

Pelze
Richard Kunze
 Mannheim N 2, 6
 am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten
 Spi zen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
 N 2, 9 - Kunststr.

**„Fau“ der Tragödie 1. Teil v.
 Goethe. Anfang 13.30 Uhr, Ende
 17 Uhr. — Abend: Miete D 20
 und 2. Sondermiete D 10 und für
 die NSD Kraft durch Freude: Kultur-
 gemeinde Mannheim Völgelgruppe
 348-353 und für die Kulturge-
 meinde Ludwigsbafen Wt. 416 bis
 418: „Kona Siffa“, Oper von
 Max von Schillings. Anfang 20
 Uhr, Ende 22.15 Uhr.**

**Freitag, 26. April: Miete A 20 und
 2. Sondermiete A 10 und für die
 NSD Kraft durch Freude: Kultur-
 gemeinde Mannheim Völgelgruppe
 264-270, 281-284: „Anne-
 marie gewinnt das Arde“
 Lustspiel von Heinrich
 Vilenheim. Anfang 19.30 Uhr, Ende
 21.45 Uhr.**

**Sonntag 27. April: Miete E 20 und
 2. Sondermiete E 10 und für die
 NSD Kraft durch Freude: Kultur-
 gemeinde Ludwigsbafen Wt. 401
 bis 402, 405-406, in neuer In-
 stanzierung: „Othello“, Tragödie
 von W. Shakespeare, Erstauffüh-
 rung der Uebersetzung von Walter
 Holten. Anfang 19.30 Uhr, Ende
 gegen 23 Uhr.**

**Donnerstag, 28. April: Vormittag:
 „Fünftes Städtisches Ron-
 zert“ mit dem Nationaltheater-
 Orchester. Leitung: Karl Eimend-
 orff. Anfang 11.15 Uhr, Ende
 etwa 12.45 Uhr. — Abend:
 Miete H 20 und 2. Sondermiete H
 10 und für die NSD Kraft durch
 Freude Kulturgemeinde Mannheim
 Völgelgruppe 330-332: „Fide-
 lio“, Oper von Beethoven. Ein-
 tausch von Gastschauspielern.
 Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.**

Café Wien Das Haus der guten Kapellen
 erwartet Sie
 Jeden Sonntag von 11.30 bis 13 Uhr
 Früh-Konzert

LEDERWAREN
 Reiseartikel - Schulausüstung vom
 Fachgeschäft
W. CH. MÜLLER O 3, 11-12
 (Kunststr.)

BENSEL & Co. BANK
 Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056
 Etedigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Dänemark
und
Norwegen
unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht

Den großen Sonderbericht von den militärischen Unternehmungen in Dänemark und Norwegen zeigen wir in allen drei Theatern

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen

Feuertaufe
2. Wechsel Jug. hat Zutr. 1
3.00, 5.30, 8.00
ALHAMBRA
P 7, 25, Ruf 23902

Die
Wochenschau
berichtet
der Heimat!

Oliga Tschichowa
Hans Stüwe
in
Leidenschaft
2. Wechsel 3.00, 5.30, 8.00
SCHAUBURG
K 1, 5, Ruf 24008

La Jana †
Hans Moser, Karin Hardt
Attilla Hörbiger
in
Menschen vom Varieté
3.50, 5.20, 8.00 Uhr
SCALA
Lindenhof

SCHAUBURG
und **SCALA**

Ein Abenteuer unter Lachsälvén,
das noch lange in Erinnerung bleibt!

Spätvorstellung:
Heute, abds. 10.50

Schauburg auch mehr. So - abds. 10.30

Ein lust-
entzückendes Ufa-
Spiel

Anny Ondra, Hans Söhnker
Adele Sandrock †, R. Platte

Glitterwochen

Lernen Sie mit heiterem Lachen,
wie Sie es falsch — und
wie Sie's richtig machen!
Du hast geheiratet...
und wirst jetzt erzagelt
sagt der frischgebackene Ehemann
zu ihr im Schlaucoupé des rollenden
Zuges, der das glückliche Paar in
die Flitterwochen fahren soll, be-
ziehungsweise fahren sollte. Aber wenn
man eine von Temperament sprü-
hende, mit ebensoviel Liebreiz wie
wirbelndem Trotz gespielte junge
Gattin hat, kommt nämlich alles an-
ders als man denkt!



Im Vorprogr.: Die neueste Wochenschau mit den aktuellen Bildberichten

Flügel

neu und gespielt,
auch mod. kle ne

Arno'd
Mann im
N 2, 12

Ehe

Sie Ihren defekten
Pulhalter weg-
werfen, lassen Sie
sich bei uns erst
unverbindlich be-
ratern. — Es lohnt
sich meistens, ein
paar Pfennige aus-
zugeben — und er
ist wieder in schuß

Fahlbusch

im Rathaus

Rittmetalle

Nitellisch, alle Blü-
schmuck, Schmuck
auf Tour, etc. Ruff
Meinrich Kraus
Wasselbühl, Von
Guldberg 29
Fernruf 333 12

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Montag letzter Tag!
3 reizende Frauen, 1 Tausendsassa

HANS ALBERS
Ein Mann auf Abwegen
mit Hilde Weißner, Char-
lotte Thiele, Hilde Sessak
In der Wochenschau:
Deutsche Truppen in Dänemark und
Norwegen
Beg. 3.40, 5.40, 8.00, Jug. n. zugel.
Sonntags 1.40, 3.20, 5.30, 8.00 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

2 Spät- Vorstellungen
Heute
Samstag **2245**
u. **Sonntag** **Uhr**

La Jana
die berühmte
Tänzerin
und
Hannes Stelzer
Hans Söhnker
Mady Rahl
Rudi Godden
in dem Varieté-
Großfilm:
Truxa
K. d. Roman „Programm mit Truxa“
Der Film, der den Weltruf von
La Jana begründete
Wochenschau: Deutsche Truppen in
Dänemark und Norwegen
Vorverkauf ab 15.30 Uhr
an der Kasse!

PALAST
Heute Samstag und Sonntag
10⁴⁰ Uhr Spät-Vorstellg.
2 spannende Stunden erleben Sie
Tom Mix
mit seinem Wunder-Pferd
„JONI“

Tom räumt auf
Rasende Ritte - waghalsige
Kämpfe unter der Sonne
Texas - Der Bankraub von
San Louis - Das Ende der
Schreckens-Bande

Größerer Posten
Luftschutz-
Handfeuerspritzen
zu 18.— RM. pro Stück
heute neu eingetroffen

Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Kaufhaus
Schweibingerstr. 9/10 - Tel. 42639

UFA-PALAST
Ein Meister der Regie
GUSTAF GRÜNDGENS
drehte diesen originellen und
ambisanten, heiteren Film!

Zioni
Zuflucht

Ein Film der Gustaf-Gründgens-
Produktion der Terra
mit Marianne Simson, Antje
Weisgerber, Hans Wendler
Joachim Brennecke, Max
Eckard, Ida Wüst, Hadrian
M. Netto

Hier werden keine Probleme gewirrt,
hier wird lachend überwunden und
heiter gelacht

Die neueste Ufa-Woche zeigt:
Die ersten ausführl. Bildberichte
von den deutschen Unternehmungen
in Dänemark und Norwegen.

Anfangspreise:
Sa. **3.00 5.30 8.00 10.30**
So. **1.45 3.45 6.00 8.30**

Jugendliche zugelassen

Außerdem zeigen wir heute in einer
Spät- **22.30 Uhr**
Vorstellung
das komplette Tagesprogramm
Zwei Welten
Ufa-Woche — Kulturfilm

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Moderates Theater im Süden der Stadt

Der fesselnde Ufa-Großfilm:
Zarah Leander in
Das Lied der Wüste
mit Gustav Knuth, Herb. Wilk u.a.
Musik: N. Dostal; Regie: P. Martin
Die neueste Kriegs-Wochenschau
Beginn: 5.30 8.00. So. 4.00 Uhr

Sonntagnachmittag 2.00 Uhr:
Große Jugendvorstellung
Luis Trenker in:
„Der verlorene Sohn“
Kassenöffnung 1.00 Uhr

Anlässlich des **75jährigen Bestehens**
unserer hiesigen Werke

wurde eine ausführliche Rundfunkreportage aufgenommen, die am 10. d. M.
gefendet werden sollte. Wir hatten unsere aktiven, im Felde stehenden und
ehemaligen Gefolgschaftsmitglieder sowie zahlreiche Geschäftsfreunde und
betroffene Firmen von diesem Sendetermin benachrichtigt. Diese Sendung
mußte jedoch plötzlich aus technischen Gründen zurückgestellt werden, wogegen
wir leider der Kürze der Zeit halber nicht nochmals im einzelnen Nachricht
geben konnten. Wie uns vom Deutschlandfunk mitgeteilt wird, ist die
Sendung für einen späteren, heute noch nicht bekannten Zeitpunkt beab-
sichtigt. Wir werden den neuen Termin an dieser Stelle und nicht nochmals
besonders durch Karten bekanntgeben.

Ludwigshafen a. Rh., den 13. April 1940.

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

3. Deutsche Reichslotterie
Größe Gewinne im günstigsten Falle (S 2, III der amtl. Spielbedingungen):

3 Millionen Reichsmark
auf ein dreifaches Los

2 Millionen Reichsmark
auf ein Doppelloos

1 Million Reichsmark
auf ein ganzes Los

3 zu 500000 RM | 3 zu 200000 RM
3 zu 300000 RM | 18 zu 100000 RM

480000 Gewinne! Alle Gewinne einhundertprozentig! 1/4 Los RM 3.— / 1/2 Los RM 6.—
Loße in allen Teillungen bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen

Burger | **Dr. Eulenberg** | **Dr. Martin** | **Dr. Stürmer**
S 1, 5 | K 1, 6 | D 1, 7, 8 | O 7, 11

Ziehung 1. Kl. 26. u. 27. April

LIBELLE
Heute 20 Uhr, morgen 16 und 20 Uhr:
Das große
Erfolgs-Programm

Gastspiel
Wil y Kalm
der ansagende Komiker

Gastspiel
Thora Malmström
mit ihrem fabelhaften dänischen
Schau-Ballett

Pusztay und Comp.
die großartig ungarischen Tempo-
Akrobaten

2 Aldas
die rotierende Neuheit

Inge-Borg-Trio
bunte Tanzbilder

Ottile Zika
Wiener Vortragskünstlerin

Arivan und Alice
Humor im Zaubertrick

Betty Collins
8 Sportmädels
die moderne Sport-Schau

Vorverkauf heute und morgen ab
15 Uhr, Kasse Haupteingang

Verdunkelungs-
Zugrollos
jede Größe sofort
billig lieferbar.
Bräuer, H 3, 2
Fernruf 223 98.

WerdeMitglied
der NSV

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

Sonntag letzter Tag!
Johannisnacht - Freinacht
Johannisfeuer
nach dem Bühnenwerk von Hermann Sudermann
mit
Anna Dammann, Otto Wernicke
E. v. Klipstein, H. Brausewetter
Neueste Kriegswochenschau, u. a.: Die
Besetzung Norwegens und Dänemarks
Landung deutsch. Truppen in
Oslo, Kopenhagen und Bergen
Tgl. 4, 5.10, 8.15, So. ab 2.00

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

DAS
Sonntag-
Da
Adol
Eng
Be

Im Meiner
ter beging
durstag. Wo
tag keine grö
so war diefe
sche Welt ein
offenbarie fä
des Volkes g
eine Stärke,
heit verbanke
Vollgenossen
wäftigender
wältigen Erg
der jeder Bo
die schünke
deutsche Wolf
bringen konn

Besonders
Hauptstadt an
fende und a
jogen auf de
endenwollen
stürmische W
Von niemand
dem tiefen G
vieltausendfü
den Morgen
hinein aus, u
tage selbst gr
ihm nahe zu
Stände, die
waren sie b
eines Volkes.
Begeisterung
als alles ande
des deutschen
das Unterfa
über seine G

Berlin war
Millionen Pa
auf den Plä
über stände
schäfte, Gang
und festlich g
morgens zu
Reichsfanzlei
vieler Tauf

Bei der W
erzielten unfe
200 Kilometer
große Erfolge
Sandsingaben
feindlicher Re
Kaliber ge
Stelle in
Tonnen große
tere schwere
so daß mit
werden kann
keinen Hofen
ren, wurden
Luft bekämpf
kehrten zurück
Nachdem b
April ein sch
Transportlich
näherten, sch
ten (siehe d
Die Red.), w
Flugzeugmel
welter
en wurde. G